



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE SYNODALBERICHT: DIE FINANZEN DER KIRCHE

Der Synodalbericht über die Finanzen der Kirche beschränkt sich im Wesentlichen auf die Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden, wie sie aus den Jahresabrechnungen hervorgehen. Dabei konnte das letzte Jahr in der Berichterstattung nicht berücksichtigt werden, da die Zahlen per 31.12.2010 bei der Erarbeitung der Tabellen noch nicht vollständig vorlagen. Die Tabellen reichen daher von 1974 bis 2009, wobei für die ersten 15 Jahre nur noch jedes dritte Jahr dargestellt wurde. Ab dem Jahr 2002 sind die Beträge in EURO angegeben (Umrechnungskurs für Vergleiche: 1 € = 1,95583 DM). Es sei auch darauf hingewiesen, dass leider nach wie vor nicht immer sämtliche Statistiken und Kassenberichte der Gemeinden vorgelegen haben oder oftmals sehr verspätet eingegangen sind. (Dann wurden jeweils die Zahlen des Vorjahres eingesetzt.)

I. TABELLE 1: EINNAHMEN DER GEMEINDEN

Die Tabelle zeigt in Spalte 10 die jährlichen Gesamteinnahmen aller Gemeinden und in Spalte 11 die prozentualen Abweichungen zum Vorjahr. Die Veränderungen schwanken relativ stark, offensichtlich beeinflusst durch einzelne größere Baumaßnahmen und gezielte Spenden-Aktionen in den einzelnen Jahren; ab 1992 z.B. auch für den Sonderfonds „Gehälter Ost“. Analog dazu ist auch die Entwicklung der Kirchbeiträge in den Spalten 2 und 3 zu sehen. Die hohen Steigerungen zur Bewältigung der Mehrbelastungen ab 1992 sind zwischenzeitlich über vorheriges Niveau bis fast zur Stagnation unterhalb der Inflationsrate zurückgegangen. Sehr hohe Sprünge gibt es in den einzelnen Jahren bei Spenden und Kollekten für gemeindeeigene und auch für gesamtkirchliche Zwecke. Die Gründe hierfür liegen ebenfalls in Einzelmaßnahmen und besonderen Anlässen (z.B. Katastrophenhilfe usw.). Insgesamt setzt sich jedoch die rückläufige Tendenz fort. Die Durchschnittswerte in den unteren Zahlen haben keinen unmittelbaren Aussagewert, sie können jedoch bei planerischen Trendrechnungen für die Zukunft hilfreich sein.

II. TABELLE 2: AUSGABEN DER GEMEINDEN

Die Gesamtausgaben (Spalten 11 und 12 dieser Tabelle) zeigen eine ähnliche Entwicklung wie die Einnahmen, da sie sachgemäß von diesen abhängig sind. Die Spalte 2 zeigt die Umlagebeträge der Gemeinden an die Allgemeine Kirchenkasse – einschließlich der Umlagen für die Kirchenbezirkskassen –, während in Spalte 4 die Eingänge bei der Allgemeinen Kirchenkasse erfasst sind. Die letzteren Beträge sind jeweils auf das Veranlagungsjahr abgegrenzt, daher können sich buchungstechnisch bedingte Abweichungen ergeben. Die Umlagebeträge sind entsprechend der Anzahl der Besoldungs- und Versorgungsempfänger und der tariflich bedingten Gehaltserhöhungen bis 2003 trotz Schwankungen insgesamt kontinuierlich weiter angestiegen, analog zu den Einnahmen stagnieren sie allerdings seit 2004 und liegen teilweise unter dem Ergebnis des Vorjahres! Diese Tendenz hat sich auch im Jahr 2010 mit minus 0,12 % fortgesetzt. Die überproportionalen Entwicklungen der Jahre 1991 bis 1993 sind auf den Zusammenschluss mit der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche zurückzuführen.

Die Personalkosten in Spalte 9 bestehen überwiegend aus Stundenlöhnen, Honoraren und nur in wenigen Fällen aus Löhnen oder Gehaltsanteilen, wie z.B. durch die Anstellung von Gemeindegewerkschaften, Diakoninnen, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Die Sachkosten in Spalte 10 enthalten auch Bau- und Renovierungsmaßnahmen, Reparaturen, Energiekosten, Unterhaltungs- und Verwaltungskosten usw. Die unterschiedlichen Steigerungen der letzten Jahre in diesem Bereich dokumentieren auch den Nachholbedarf an Investitionen im Sprengel Ost. Insgesamt ist jedoch eine Rückläufigkeit der Baumaßnahmen zu beobachten.

III. ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Zunächst darf erfreulicherweise festgestellt werden, dass die Gebefreudigkeit unserer Gemeindeglieder im Berichtszeitraum nicht nachgelassen hat. Die durchschnittlichen Steigerungen in den Spalten 10 und 11 der Tabelle 1 belegen trotz sinkender Gliederzahlen nach wie vor eine hohe Spenden- und Opferbereitschaft. Der bisherige Höchststand wurde mit 16.790.000 € im Jahr 2009 erreicht. Die Pro-Kopf-Leistung ist also wiederum überproportional gestiegen (weniger Gemeindeglieder schaffen ein höheres Gesamteinkommen).

Ein Vergleich zwischen den beiden Tabellen zeigt aber auch, dass 1995, 1996, 1998, 2000, 2003, 2005 und 2009 die Ausgaben die Einnahmen zum Teil erheblich übersteigen. Das mag verschiedene Ursachen haben; diese Entwicklung wird jedoch langfristig nicht ohne Auswirkungen bleiben und ist bereits jetzt in den Ist-Prognosen der Gemeinden ersichtlich. Wir wissen, dass die Zahl derjenigen Gemeinden zunimmt, die große Schwierigkeiten haben, ihre Verpflichtungen gegenüber der Gesamtkirche bei den Umlagen und bei der Schuldentilgung zu erfüllen. Dabei beträgt der Anteil der Umlage, den die Allgemeine Kirchenkasse für die Pfarrgehälter erhält (ca. 98 % des Etats sind Personalkosten), durchschnittlich nur etwa 51 % der Gesamtausgaben der Gemeinden. 2009 hat dieser Anteil gemäß Spalte 6 der Tabelle 2 mit 47,33 % einen neuen Tiefstand erreicht.

Es wird zunehmend schwieriger, dem Auftrag und den Aufgaben, die der Herr seiner Kirche gegeben hat, aufgrund wirtschaftlicher Engpässe und erforderlicher Sparmaßnahmen gerecht zu werden und die der Kirche anvertrauten Gaben zukunftsorientiert richtig einzusetzen. Da mit größeren Erhöhungen der Kirchbeiträge über den tariflichen Rahmen hinaus nach unseren (menschlichen) Erfahrungen nicht zu rechnen ist, wird die Kirche zur Sicherung der Besoldung und Versorgung der Geistlichen um weitere Sparmaßnahmen im personellen und im Sach-Bereich nicht herumkommen.

Seit dem Beschluss der 8. Kirchensynode, aus Kostengründen die Anzahl der Pfarrstellen zu reduzieren, wurden haushaltswirksam bis 2011 bereits 17 Planstellen für Geistliche gestrichen. Der nach der Ordnung vorgesehene Auszahlungssatz von 80 % für die Gehälter konnte wieder erreicht werden. Bei dieser Entwicklung darf auch nicht verschwiegen werden, dass die Zunahme vakanter Pfarrstellen eine zwangsläufige Folge ist und auch kontraproduktive Auswirkungen durch höhere Fahrt- Sach- und Nebenkosten hat. Hier muss immer wieder geschaut werden, wie in der Spannung zwischen gebotener kirchlicher Präsenz unter Einsatz hauptamtlicher Mitarbeiter einerseits und den zur Verfügung stehenden Mitteln andererseits angemessene Lösungen gefunden werden können.

Im Bereich der Finanzen gilt es, Wege zu gehen, die einerseits der verantwortlichen Haushalterschaft gerecht werden und die andererseits im Vertrauen auf Christus gegangen werden, der seine Kirche hilfreich begleitet in dieser Zeit und Welt. Vernünftiges Kalkulieren und Rechnen und vertrauensvolles Agieren, Hoffen und Erwarten gehören zueinander.

„Über Geld spricht man nicht“? In der Kirche schon – hoffentlich: in der Unterweisung und Verkündigung ebenso wie in Informationen und Gesprächen in den Gemeinden und übergemeindlich.

Wir schließen auch diesen Synodalbericht mit dem Dank, denn insgesamt besteht auch für diesen Berichtszeitraum trotz aller Sorgen wieder viel Grund dazu! Der Dank gilt allen, die mit ihren Gaben – ja, mitunter echten Opfern – dazu beigetragen haben, dass die finanziellen Mittel für den Haushalt der Gesamtkirche eingekommen sind. Auch denen gebührt Dank, die mit der Verwaltung und Perspektivplanung der wirtschaftlichen Seite des „Unternehmens Kirche“ betraut sind. Hierzu gehören die Rendanten, Kirchenvorstände, Bezirksbeiräte, Finanzkommissionen auf Gemeinde- und Kirchenbezirksebene ebenso wie die gesamtkirchliche Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen (SynKoHaFi). Schließlich sind hier auch die Mitarbeiterinnen der Allgemeinen Kirchenkasse zu nennen, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen beitragen.

Hannover, 5. Mai 2011

Gottfried Hilmer, Vorsitzender der SynKoHaFi

Michael Schätzel, Kirchenrat

Tabelle 1

Einnahmen der Gemeinden pro Jahr

Jahr	Kirchenbeiträge		Spenden für Gemeinde		Kollekten für Gemeinde		Kollekten und Spenden für gesamtkirchliche Zwecke		Gesamteinkommen	
	DM ab 2002 EURO	Steigerung zum Vorjahr in %	DM	Steigerung zum Vorjahr in %	DM	Steigerung zum Vorjahr in %	DM	Steigerung zum Vorjahr in %	DM	Steigerung zum Vorjahr in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1974	5.485.000	0,00	1.057.000	0,00	973.000	0,00	601.000	0,00	9.811.000	0,00
1977	7.002.000	8,09	1.491.000	5,22	1.156.000	2,30	1.008.000	21,89	12.333.000	-0,22
1980	8.477.000	5,34	1.557.000	-35,04	1.508.000	23,71	1.257.000	-0,95	14.648.000	0,96
1983	9.749.000	3,21	1.641.000	-1,68	1.524.000	5,25	1.441.000	-2,96	16.163.000	-0,28
1986	10.783.000	2,89	1.742.000	3,20	1.726.000	-0,58	1.593.000	-4,90	17.730.000	2,72
1989	11.863.000	2,79	2.542.000	3,84	1.767.000	-7,49	1.640.000	2,63	19.784.000	2,04
1990	11.606.000	-2,17	2.470.000	-2,83	1.742.000	-1,41	1.803.000	9,94	19.730.000	-0,27
1991*)	12.978.000	11,82	2.733.000	10,65	1.917.000	10,05	2.154.000	19,47	24.098.000	22,14
1992	13.392.000	3,19	3.706.000	35,60	2.196.000	14,55	2.227.000	3,39	25.576.000	6,13
1993	13.969.000	4,41	3.331.000	-10,12	2.151.000	-2,05	2.229.000	0,09	26.304.000	2,85
1994	14.521.000	3,95	2.695.000	-19,09	2.159.000	0,37	2.209.000	-0,90	24.331.000	-7,50
1995	15.127.000	4,17	3.503.000	29,98	2.128.000	-1,44	2.149.000	-2,72	26.598.000	9,32
1996	15.817.000	4,56	3.417.000	-2,46	2.216.000	4,14	2.200.000	2,37	27.650.000	3,96
1997	16.096.000	1,76	3.383.000	-1,00	2.235.000	0,86	2.145.000	-2,50	27.411.000	-0,86
1998	16.619.000	3,25	2.938.000	-13,15	2.228.000	-0,31	1.947.000	-9,23	27.669.000	0,94
1999	16.226.000	-2,36	3.441.000	17,12	2.339.000	4,98	2.078.000	6,73	28.232.000	2,03
2000	16.665.000	2,71	3.704.000	7,64	2.174.000	-7,05	2.103.000	1,20	29.235.000	3,55
2001	16.960.000	1,77	3.997.000	7,91	2.192.000	0,83	2.160.000	2,71	30.139.000	3,09
2002	8.797.000	1,44	2.140.000	4,70	1.145.000	2,14	1.163.000	5,34	15.618.000	1,35
2003	8.828.000	0,35	1.639.000	-23,41	1.169.000	2,05	1.022.000	-12,12	14.962.000	-4,20
2004	8.899.000	0,80	1.748.000	6,65	1.121.000	-4,11	1.035.000	1,20	15.455.000	3,30
2005	9.116.000	2,44	1.489.000	-14,82	1.095.000	-2,32	1.099.000	6,18	15.010.000	-2,88
2006	9.171.000	0,60	1.867.000	25,39	1.130.000	2,28	924.000	-15,92	15.595.000	3,90
2007	9.051.000	-1,31	1.671.000	-10,50	1.110.000	-1,06	845.000	-8,55	14.995.000	-3,85
2008	9.069.000	0,20	2.062.000	23,40	1.094.000	-2,15	893.000	5,68	15.933.000	6,26
2009	9.211.000	2,67	2.003.000	-2,86	1.087.000	-0,64	819.000	-8,29	16.790.000	5,38
Jährliche Steigerung der einzelnen Einnahmeposten im Durchschnitt										
bis 1990	383.000		88.000		48.000		75.000		620.000	DM
1991/2001	486.727		138.818		40.909		32.455		946.273	DM
ab 2002	82.375		-17.125		-7.250		-43.000		146.500	EURO

*) Die Steigerungen im Berichtsjahr 1991 begründen sich überwiegend durch den Zusammenschluß mit der ELAK

Tabelle 2

Ausgaben der Gemeinden pro Jahr

Jahr	Umlage an AKK + KBZ		Ist - Umlage an die Allgemeine Kirchenkasse		Steigerung zum Vorjahr in %	% Anteil an den Gesamtausgaben	% Anteil an den Gesamtausgaben	% Anteil von den Kirchenbeiträgen	durchfd. Kollekten, Spenden usw. DM	Personal- kosten in den Gemeinden DM	Sach- kosten in den Gemeinden DM	Gesamtausgaben	
	DM ab 2002 EURO	DM ab 2002 EURO	DM	DM								DM	DM
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	DM	EURO
1974	4.346.000	46,95	4.161.000	0,00	44,95	75,86	794.000	430.000	3.685.000	9.256.000	0,00	9.256.000	
1977	5.665.000	46,64	5.440.000	7,17	44,49	77,69	1.318.000	335.000	4.827.000	12.146.000	2,25	12.146.000	
1980	7.177.000	50,96	7.041.000	8,79	50,00	83,06	1.315.000	341.000	5.250.000	14.083.000	1,49	14.083.000	
1983	8.448.000	53,13	8.174.000	3,93	51,40	83,84	1.466.000	500.000	5.489.000	15.902.000	0,15	15.902.000	
1986	9.704.000	52,83	9.309.000	5,15	50,68	86,33	1.577.000	638.000	5.890.000	18.369.000	6,55	18.369.000	
1989	10.476.000	54,92	10.100.000	2,20	52,95	85,14	1.785.000	514.000	5.714.000	19.075.000	0,04	19.075.000	
1990	10.500.000	54,76	10.296.000	1,94	53,70	88,71	2.329.000	486.000	5.198.000	19.174.000	0,52	19.174.000	
1991*)	11.627.000	49,72	11.094.000	7,75	47,91	86,33	2.229.000	798.000	7.993.000	23.387.000	21,97	23.387.000	
1992	12.647.000	50,72	12.060.000	8,71	48,37	90,05	2.356.000	842.000	8.321.000	24.934.000	6,61	24.934.000	
1993	13.423.000	52,22	12.619.000	4,64	49,09	90,34	2.311.000	854.000	8.310.000	25.705.000	3,09	25.705.000	
1994	13.688.000	54,50	13.110.000	3,89	54,18	90,28	2.209.000	578.000	6.936.000	24.195.000	-5,87	24.195.000	
1995	14.141.000	51,95	13.485.000	2,86	49,54	89,15	2.196.000	656.000	9.389.000	27.219.000	12,50	27.219.000	
1996	15.102.000	53,10	14.153.000	4,95	49,76	89,48	2.196.000	765.000	9.438.000	28.441.000	4,49	28.441.000	
1997	15.384.000	57,18	14.505.000	2,49	53,91	90,12	2.197.000	730.000	7.701.000	26.906.000	-5,40	26.906.000	
1998	16.105.000	56,97	14.744.000	1,65	52,16	88,72	2.193.000	741.000	8.391.000	28.267.000	5,06	28.267.000	
1999	15.581.000	55,79	14.859.000	0,78	53,21	91,58	2.067.000	676.000	8.630.000	27.927.000	-1,20	27.927.000	
2000	16.139.000	52,65	14.981.000	0,82	48,87	89,90	2.044.000	702.000	10.824.000	30.656.000	9,77	30.656.000	
2001	16.316.000	54,56	15.250.000	1,80	50,99	89,92	2.323.000	725.000	9.499.000	29.906.000	-2,45	29.906.000	
2002	8.437.000	54,80	7.918.000	1,55	51,43	90,01	1.074.000	342.000	4.749.000	15.397.000	0,70	15.397.000	
2003	8.515.000	56,40	8.001.000	1,05	53,00	90,63	1.130.000	352.000	4.505.000	15.097.000	-1,95	15.097.000	
2004	8.504.000	56,60	7.999.000	-0,03	53,24	89,89	1.069.000	352.000	4.491.000	15.025.000	-0,48	15.025.000	
2005	8.673.000	56,05	8.013.000	0,18	51,78	87,90	1.042.000	369.000	4.809.000	15.475.000	3,00	15.475.000	
2006	8.739.000	56,42	8.055.000	0,52	52,00	87,83	993.000	387.000	4.754.000	15.490.000	0,10	15.490.000	
2007	8.707.000	60,62	8.031.000	-0,30	55,91	88,73	851.000	418.000	3.796.000	14.363.000	-7,28	14.363.000	
2008	8.751.000	56,01	8.066.000	0,44	51,62	88,94	857.000	420.000	5.007.000	15.625.000	8,79	15.625.000	
2009	8.842.000	51,58	8.113.000	0,58	47,33	88,08	845.000	459.000	6.266.000	17.142.000	9,71	17.142.000	
Jährliche Steigerung der einzelnen Ausgabeposten im Durchschnitt													
bis 1990	385.000		383.000	DM		DM	96.000	3.000	95.000	620.000		95.000	620.000
1991/2001	528.727		450.364	DM		DM	-545	21.727	391.000	975.636		391.000	975.636
ab 2002	50.625		24.375	EURO		EURO	-28.625	14.625	189.625	218.125		189.625	218.125

*) Die Steigerungen im Berichtsjahr 1991 begründen sich überwiegend durch den Zusammenschluß mit der ELAK